

tellerförmige umwandelt; die Kronenröhre verengt sich, der freie Zugang zum Blütengrund wird durch Fransen (Wiesenenzian) oder durch eine Verengung des Schlundes oder durch eine sehr breite Narbe (Frühlingsenzian) geschlossen. Die honigabsondernden Nektarien verlagern sich in die Tiefe der Blumenkrone oder sind in besonderen Spornen eingeschlossen. Nur die höchstorganisierten Insekten, die langrüsseligen Schmetterlinge, können zum Honig der höchstorganisierten Enzianblüten gelangen.

Das Ziel einer Reisebestrebung muß sein:

Das alpine Museum

Ein Referat von Karl Müller



„Zu den bedeutsamsten Erscheinungen der letzten Jahrzehnte im Kulturleben unseres gesamten deutschen Volkes zählt die Entstehung und Ausbreitung des Alpinismus.

Nach den Zeiten, in denen die ragenden Zinnen der Alpen nur als furchtbare, schreckensvolle Gebilde in der Vorstellung unserer Alvorderen lebten, be-

deutet der Alpinismus die Rückkehr zur Natur, die tätige Liebe zu unseren Hochgebirgen mit all dem ewig Schönen und Erhebenden, das sie einschließen. Der Alpinismus ist eines der großen Gegengewichte gegen die nervöse Hast und Ruhelosigkeit und die öde Verflachung der Alltagsvergnügungen unserer Tage, er ist ja ein Jungbrunnen geistiger und körperlicher Gesundheit, der unversiegbar aus dem Herzen der Schöpfung quillt.

Den Ursprung und Werdegang des Alpinismus, soweit er in äußere Erscheinung tritt, für künftige Geschlechter festzuhalten und zur Anschauung zu bringen, ist der Zweck des *„Alpinen Museums“*.

Die Beziehungen des Menschen zu den Bergen in den verschiedenen Zeiten und Formen soll es veranschaulichen im Aufbau der Gebirge, ihren Gletschern, ihrem Pflanzenkleid, in ihrer Belebung durch die Tierwelt. Dem Volkstum in den Alpen soll besondere Beachtung zugewandt werden. Die technischen und geistigen Hilfsmittel für die Besteigung der Berge, oder mit einem anderen Wort: die *Touristik* soll in ihrer geschichtlichen Entwicklung, soweit die aus der Vergangenheit noch zurückgebliebenen Reste es ermöglichen, festgehalten und für die Zukunft fortgeführt werden.

Es ist das Verdienst des langjährigen Vorsitzenden der Sektion Hannover, des Herrn Professors Dr. Karl Arnold, daß er am 15. Jänner 1907 seine Sektion zu dem Beschlusse bewog, bei der Generalversammlung des Gesamtvereins die Errichtung eines alpinen Museums im Anschluß an die Ausgestaltung der bereits bestehenden Zentralbibliothek zu beantragen. Auch die Sektion Austria unseres Vereines hatte durch Herrn Dr. A. E. Forster Vorschläge zur Gründung eines „Alpinen Museums“ ausarbeiten lassen. (Anmerkung des Verfassers.)

Als vorbildlich konnte das Alpine Museum der Sektion Bern des Schweizer Alpenklubs gelten, das im Jahre 1905 begründet wurde, mit bescheidenen Mitteln Bedeutendes geleistet hat und nunmehr auch einer Umgestaltung ins Große entgegengeht.

Der Antrag der Sektion Hannover fand bei dem damaligen Zentralausschuß sympathische Aufnahme; indessen erhoben sich doch Zweifel an seiner praktischen und finanziellen Durchführbarkeit. Da war es Herr Landgerichtsrat Karl Müller, der in begeisterter Weise alle Bedenken besiegte und die Mitglieder des Zentralausschusses zu eifrigen Freunden des Museumsgedankens gewann. Er war es auch, der zuerst die Idee faßte, die „Isarlust“ zur Stätte für das Museum zu machen.

Die Generalversammlung zu Innsbruck beauftragte am 14. Juli 1907 durch einstimmigen Beschluß den Zentralausschuß, die Vorarbeiten für das Museum einzuleiten. Zwei Städte bewarben sich um seinen Sitz: Innsbruck und München. Beide hatten in hochherziger Weise sich erboten, geeignete Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Anerbieten der Stadt München gab auf der Generalversammlung zu München am 18. Juli 1908 Herr Oberbürgermei-

ster Dr. von Broscht Ausdruck durch die Verlesung einer Begrüßungsadresse, nach der die Stadtgemeinde München das ihr zugehörige Gebäude und Gelände der ‚Isarlust‘ dem zu errichtenden Museum widmete. Die Generalversammlung beschloß endgültig und *einstimmig* die Errichtung des Museums und *nahezu einstimmig* die Annahme des Anerbietens der Stadt München unter stürmischem Beifall.

Unter der Leitung des Mitglieds des Zentralausschusses Herrn Baurat Rehlen wurden die erforderlichen Veränderungen im Bau und in der Umfriedung der ‚Isarlust‘ vorgenommen, während der Referent für das Museum, Herr Landgerichtsrat K. Müller, für die Sammlung und Ordnung seines Inhaltes eifrig tätig war.

Der D. u. Ö. Alpenverein hat bis jetzt sehr bedeutende Mittel für das Museum aufgewendet. Auch freiwillige Zuwendungen wertvoller Gegenstände, teils zu Eigentum, teils leihweise, sind in reichem Maße eingegangen. Sie alle hier zu nennen, ist nicht möglich. Ihren Spendern aber sei der wärmste Dank des Vereins ausgesprochen.

Im Frühjahr 1909 wurden zur Bearbeitung der wissenschaftlichen Zweige des Museums folgende Herren als Berater eingeladen: die Professoren Dr. von Dalla Torre für Zoologie; Dr. Finsterwalder für Gletscherkunde; Dr. Giesenhagen für Botanik; Dr. Oberhummer für Geographie und Kartographie; Dr. Rothpletz für Geologie; Dr. von Wieser für Volkskunde. Für die dauernde Leitung des Museums gelang es, den Mann zu gewinnen, der von Anfang an für den Gedanken des Alpen Museums warmherzig eingetreten ist und seine Verwirklichung in hingebender Arbeit betrieben hat: Am 21. Juli 1911 wurde durch Beschluß des Hauptausschusses Herr Landgerichtsrat a. D. Karl Müller zum Leiter des Museums berufen.

Heute nun ist das Museum soweit fertiggestellt, daß es seinem Zweck übergeben werden kann. Ich sage ausdrücklich nicht, daß es vollendet sei: Nach meiner Überzeugung ist ein gutes Museum niemals vollendet. Es muß stets bereit bleiben, seinem Zweck dienliche Gegenstände zu sammeln und aufzunehmen. Auch für das Alpine Museum dürfen wir eine aufsteigende Entwicklung für alle Zukunft wünschen und erhoffen.

Das Alpine Museum ist errichtet und getragen von dem mächtigsten aller alpinen Vereine der Welt. Im D. u. Ö. Alpenverein sind die Bergfreunde aus dem ganzen Deutschen Reich und aus Österreich zusammengeschlossen. So ist das Alpine Museum ein Gemeingut des deutschen Volkstums von der Nord- und Ostsee bis zur Adria, von den Vogesen bis zur Tatra.“

Mit diesen Worten schilderte am 17. Dezember 1911 bei der feierlichen Eröffnung des Alpen Museums der damalige Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Geheimer Kommerzienrat Otto von Pfister, die Entstehungsgeschichte und die Ziele des Alpen Museums. In der Folgezeit haben sich Tausende und Abertausende von Museumsbesuchern davon überzeugen kön-

nen, mit welchen Mitteln zunächst angestrebt wurde, das gesteckte Ziel zu erreichen. Jetzt beim Erscheinen dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift hat sich schon manches im Museum seit der Eröffnung geändert und viele Verbesserungen werden voraussichtlich im Laufe der nächsten Jahre noch durchgeführt, so daß es angebracht erscheint, den Stand, den das Museum bei seiner Eröffnung aufwies, zu Vergleichen mit späteren Stufen der Entwicklung in Wort und Bild festzuhalten. Zugleich soll dieser Aufsatz denjenigen, denen es noch nicht möglich war, das Museum zu besuchen, einen wenn auch flüchtigen Überblick über dessen Inhalt geben, aus dem sie ersehen mögen, ob und wie die Männer, denen die Einrichtung des Museums oblag, ihrer Aufgabe gerecht geworden sind. (Fortsetzung folgt)

Bilderdienst

Bild U 1: Das Dachstein-Massiv.

Der GOSAUKAMM des DACHSTEINMASSIVS.

Ein typisches Beispiel für die Nichtbeachtung oder auch Unkenntnis der Alpenflora ist ein 49seitiger Bericht eines bekannten Alpenschriftstellers über den Gosaukamm, einen Seitengebirgsstock des Dachsteinmassivs am Nordende dieser oberösterreichisch-steirischen Gebirgsgruppe, also in Mitteleuropa gelegen.

Dieser Schriftsteller berichtet:

(E. J.)

Der Gosaukamm

Zwischen der engen Talfurche, auf deren Grund die Gosausen eine der bekanntesten Alpenlandschaften widerspiegeln, und dem breiten Lammerbecken mit seinen sanften Höhenzügen und zerstreuten Weilern hat der alte Vater Dachstein das seltsamste seiner Kinder zur Schau gestellt: ein Bergland voll wuchtiger, himmelstürmender Felsgestalten, zerhackter Grate, niedlichen Zackengewirrs und sieghaft schlanker Türme, ein nach dem rauhen Norden verpflanztes Ebenbild ferner Südländswelten, mit einem Worte – die Dolomiten des Salzkammerguts!

Nun widmet er der Alpenflora dieses Gebirgszuges, der mehr als 30 Alpenpflanzenarten aufweist, nur folgende Zeilen:

E. J.

Die Flora ist so ziemlich dieselbe wie im zentralen Dachsteinstock. An der Südseite der Kantenbrunnspitze, an der Türwand und am Angerstein findet man auch ab und zu noch Edelweiß. Typisch für den Gosaukamm, vor allem für seine Nordostseite, sind der bis hoch hinauf begrünzte Fels, die mit Rarsenschöpfen beklebte Platte und das steile, grasgebänderte Geschröf. Ehemals ein wahres Gamsenparadies, ist das Gebirge, man möchte fast sa-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17_1](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Karl

Artikel/Article: [Das alpine Museum. 20-23](#)